



# Leseprobe

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Weidenberg



Mit den Epitaphien  
durch die Geschichte  
von St. Michael



*Liebe  
Leserinnen  
und Leser,*

begleiten Sie mich durch unsere Michaelskirche anhand der Epitaphien. In der Vergangenheit sind sie zum Gedenken an die Pfarrer und den Adel gestiftet worden. Seitdem schmücken sie den Kirchenraum und halten die Erinnerung an längst Vergangenes lebendig.

Das Besitzrecht von Weidenberg wurde 1446 neu geordnet: Markgraf Johannes der Alchymist belehnte den Adrian von Künßberg und seine Gemahlin Barbara mit dem Schloß Weidenberg und Gurtstein samt dem Wald und allen Zugehörungen, ausgenommen das Halsgericht, das Gold- und Silberbergwerk und das geistliche Lehen, nämlich die Pfarr und die Frühmeß.

Die erste gotische, dreischiffige Michaelskirche wurde erbaut um 1450.

Im Jahr 1529 führte man das Bekenntnis zum lutherischen Glauben ein. Der erste protestantische Pfarrer war Ulrich Stahel (1. Pfarrstelle von 1535 - 1543).

In diesem Führer habe ich versucht, die verschiedensten Überlieferungen und neuere Erkenntnisse zusammenzufassen und für Sie in Kurzform zu erzählen.

Viel Freude an dem Rundgang  
wünscht  
*Erika Gstaiger*

**Herausgeber:** Evang.-Luth. Kirchengemeinde Weidenberg  
Gurtstein 4, 95466 Weidenberg

Tel 09278 264      [www.weidenberg-evangelisch.de](http://www.weidenberg-evangelisch.de)

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

**Erstauflage:** April 2017

**Titelseite:** St. Michael von Christian Lauterbach,  
Kartusche über der Brauttür

**Fotos:** Erika Gstaiger, wenn nicht anders angegeben

**Layout:** Erika Gstaiger      [erika.gstaiger@t-online.de](mailto:erika.gstaiger@t-online.de)

Epitaphien—Pfarrer			
1	Bartholomäus Zöttlein	1583	Seite 4
2	Johannes Fischer	1606	Seite 6
3	Salomon Thumser	1622	Seite 8
4	Georg Harles	1652	Seite 10
5	Johann Speckner	1653	Seite 12
6	Christoph Wagner <i>2. Pfarrstelle Diakonenstelle</i>	1688	Seite 14
7	Adam Roesler	1718	Seite 16
8	Heinrich Böhner	1757	Seite 18
9	Johann Ludwig Böhner	1783	Seite 20
10	Johann Christoph Ölschlegel	1821	Seite 22
Epitaphien—Adel und Bürger			
	Ahnentafel der Familie von Künßberg		Seite 24
1	Jobst von Künßberg	1591	Seite 27
2	Sebastian d.J. von Künßberg	1582	Seite 28
3	Wolff Adrian von Künßberg	1645	Seite 29
4	Hanns Ponfick ?	1653	Seite 31
5	Elias Schnorr	1752	Seite 32
	Grüfte in der Kirche		Seite 34

Dieser Führer wurde erstellt von Erika Gstaiger mit Hilfe von Texten von Juergen Taegert, Pfr. Einfalt, von Texten und Nachforschungen von Norbert Sack. Auszüge aus Kirchenbüchern von Willi Meyer und Rudolf Siebert vom Historischen Zirkel Weidenberg  
 Jahreszahlen der Pfarrstellen aus den Pfarrbeschreibungen und dem Bayreuthischen Pfarrerbuch von Matthias Simon

*2. Pfarrstelle von 1566—1573* 7 Jahre

*1. Pfarrstelle von 1573—1583* 10 Jahre

Seit 1566 war Pfr. Zöttlein Inhaber der 2. Pfarrstelle und offenbar in Weidenberg als Seelsorger sehr beliebt. Denn 1573 kann er sich mit Unterstützung der in der Frankenpfalz ansässigen Adelsfamilie von Lindenfels, sowie des Weidenberger Richters, des Bürgermeisters und des Gemeinderates, erfolgreich um die 1. Pfarrstelle bewerben.

Er hat sich in seiner Zeit, neben der Seelsorge, auch der Kirche St. Michael angenommen. Der Kirchturm von 1500 hatte sich statisch weder dem Wetter noch den schwingenden Glocken gewachsen gezeigt. Er ließ den schindelgedeckten Turmhelm mit den vier Türmerstübchen bis zum heute noch bestehenden unteren Kreuzrippengewölbe abtragen. Der Turm wurde ein Geschoss höher gebaut, wie wir an der Jahreszahl 1576 ablesen können.

Nach seinem unerwarteten Tod ist die Ehefrau nun allein verantwortlich. Das Schicksal der Pfarrerswitwe ist wie so häufig: Auszug aus dem Pfarrhaus und ein Leben in Armut, weil der Versorger fehlt.

Das Gemälde ist horizontal zweigeteilt. In der unteren Hälfte kniet die Stifterfamilie um das Kreuz, in einer Gebetshaltung. Auf der linken Seite der Vater und sieben Söhne. Auf der rechten Seite die Mutter (mit der weißen Haube) mit zwei Töchtern. Ein Kreuz über der Person zeigt an, dass diese bereits verstorben ist. Das weiße Gewand eines Sohnes könnte ein Taufgewand sein. Möglicherweise hat dieser die Taufe nicht mehr miterlebt. Das könnte ein Hinweis auf das Bildmotiv in der oberen Hälfte sein: Die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer. Hinter Johannes stehen drei großgewachsene Engel (Sinnbild für die Trinität bereits im AT). Dieser „Heiligen Gruppe“ gegenüber stehen am Ufer bischöflich und bürgerlich gekleidete Personen als Taufgemeinde. Sie werden zu Zeugen, wie sich über Jesus der Himmel öffnet.

Auf dem oberen Rahmen ist das Bibelzitat zur Taufe Jesu aus Mt. 3 zu lesen:

*Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.*





Angaben auf dem Epitaph fehlen, daher handelt es sich hier um eine mögliche Zuordnung.

2. *Pfarrstelle von 1575—1586* 11 Jahre

1. *Pfarrstelle von 1586—1606* 20 Jahre

**P**farrer Johannes Fischer, genannt der Piscator, ist in Kirchenlamitz geboren (das Geburtsjahr ist uns nicht bekannt) und 1606 in Weidenberg verstorben.

Die lateinische Bildunterschrift sagt uns, dass Magister Johannes Fischer dieses Epitaph wohl noch zu Lebzeiten hat fertigen lassen und dass er hier nun unter der schwarzen Erde schlafe, in der Erwartung der Wiederkunft Christi, dem er einst Dank sagen wolle. Es bleibt auch in diesem Fall die Witwe mit ihren Kindern allein zurück und muss das Pfarrhaus räumen.

Das Gemälde ist zweigeteilt. In der unteren Hälfte kniet die Stifterfamilie, aber nicht ums Kreuz, wie es üblicherweise dargestellt wird. Auf der linken Seite der Vater und zwei Söhne. Auf der rechten Seite die Mutter mit sieben Töchtern. Alle befinden sich in einer Gebetshaltung. Sie haben

eine Vision, die Erscheinung einer „Deesis“.

Als solche wird die mittelalterliche Darstellung des am jüngsten Tag zu Gericht sitzenden Jesus bezeichnet. Jesus zur Seite sitzen Maria auf der linken und Johannes der Täufer auf der rechten Seite. Beide leisten Fürbitte für die zu richtenden Seelen.

Die Szene symbolisiert das darüber geschriebene Bibelwort aus dem Johannesevangelium Kap.3:

*Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen einigen Sohn gab, auff daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*



Ein früherer Restaurator hat vermutlich die zutreffende Jahreszahl 1606 nicht mehr lesen können und auf 1609 umgeschrieben.

# Ahnentafel der Familie von Künßberg

Weidenberger Hauptlinie (Gurtstein)

Hans von Künßberg  
oo II. ca. 1452  
Margareta von Künßberg

Weiprecht von Künßberg  
\*ca. 1462 +ca. 1520

Jobst von Künßberg  
\*ca. 1505 +1591  
oo  
Anna von Lichtenstein  
\*ca. 1525 ca. 1605



Adrian von Künßberg  
oo ca. 1422  
Barbara von Weidenberg

wurden 1446 vom Markgrafen  
Johannes mit dem Schloß  
Weidenberg und Gurtstein  
samt dem Wald und allen  
Zugehörungen belehnt.

Jobst Heinrich von Künßberg \*1585 +1661  
oo I. 1606

Magdalena Maria von Wildenstein \*ca.1585

*Jobst Heinrich war dreimal verheiratet,  
diese Linie blüht noch heute.*



# Adrian von Künßberg kam durch Einheirat nach Weidenberg

Weidenberger Nebenlinie (Schloß im Garten)

Linie: Unteres Schloß

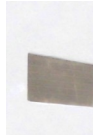
Augustin von Künßberg  
oo 1477  
Brigitta von Seckendorf

Linie: Oberes Schloß

Johannes von Künßberg  
\*ca. 1480  
oo I. ca 1514  
Euphrosina von Waldenfels  
\*ca. 1490

Sebastian d. Ä. von Künßberg  
\*ca. 1485 +1552  
oo II. ca 1530  
Juliana von Redwitz  
\*ca. 1500

Joachim von Künßberg  
\*1537 +1584  
oo ca 1548  
Barbara von Waldenfels  
\*1538



Sebastian d. J. von Künßberg  
\*ca. 1535 +1582  
oo II. 1579  
**Ursula von Rabenstein**  
**\*ca. 1560 +1607**

Ludwig Christoph von Künßberg  
\*ca.1552 +1619  
oo I. 1583  
**Ursula von Rabenstein**  
**\*ca.1560 +1607**

Jobst Bernhard von Künßberg  
\*1581 +1634  
oo I. 1599  
Ursula von Laineck  
\*ca. 1580 +1623

Wolff Adrian von Künßberg \*1594 +1645  
oo II. 1622  
Ursula Rebecca von Dennstädt \*ca.1600



Johann Ludwig von Künßberg \*1625 +1659  
oo 1649  
Magdalena Barbara von Könitz \*ca.1610 +1661  
*Stifter des Künßbergaltars in St. Stephan*

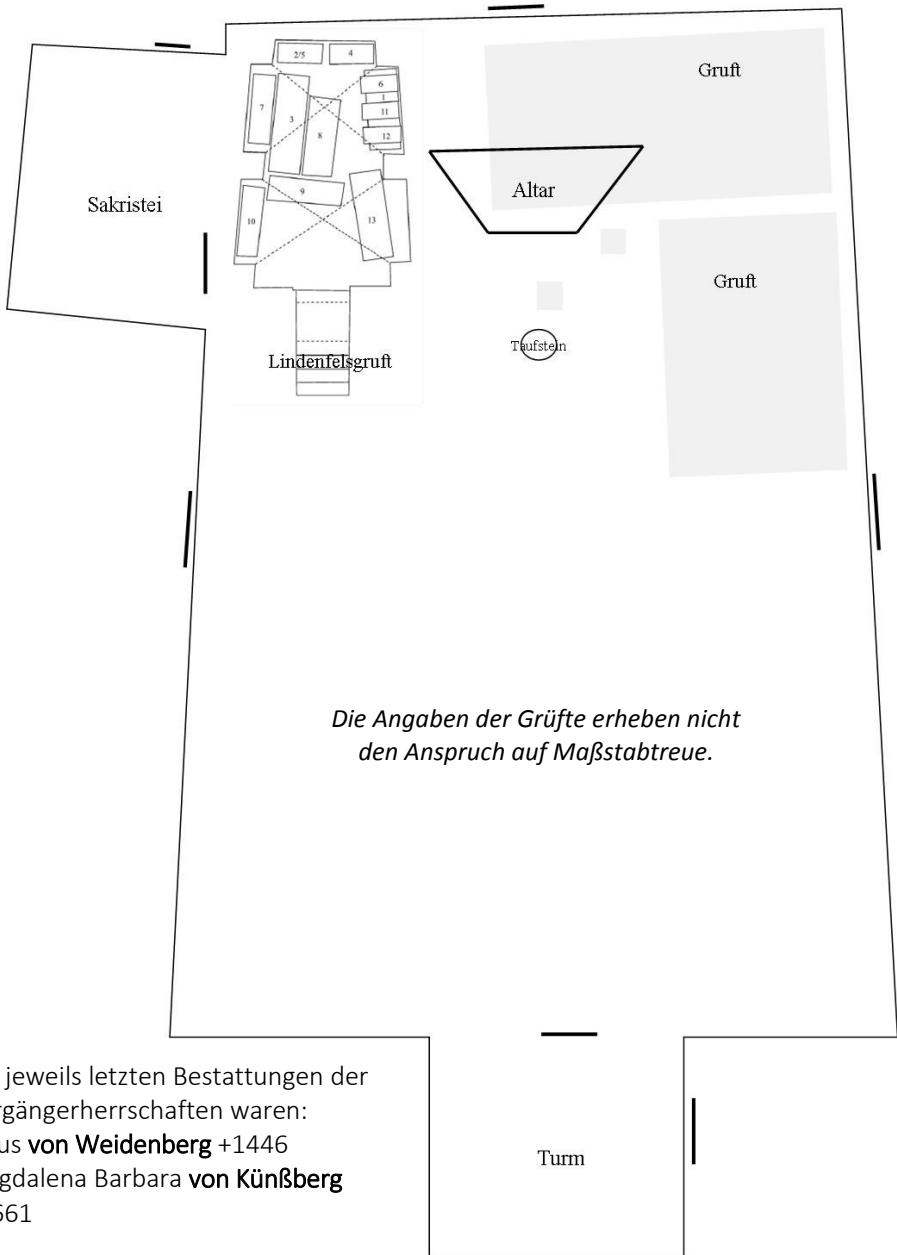


## Die Lindenfelsgruft in St. Michael



**D**ie Herrschaften von Lindenfels haben sich um 1670 eine aus zwei Gewölben bestehende Familiengruft im nordöstlichen Kirchenschiff angelegt. Dort ruhen 13 Familienmitglieder, die zwischen 1673 und 1770 bestattet wurden. Der Zugang war früher bei den Knabenbänken und wurde 1967 verschlossen. Von den Grablegen der anderen beiden Geschlechter, die sich vermutlich südlich dieser Gruft anschließen, ist heute nichts weiter bekannt, da sie schon sehr lange verschlossen sind.

# St. Michael: Grundriss seit 1717



Die jeweils letzten Bestattungen der Vorgängerherrschaften waren:  
Claus **von Weidenberg** +1446  
Magdalena Barbara **von Künßberg** +1661



# Leseprobe

*Altarkreuz von 1500  
in St. Michael*

*mit rückseitiger Bemalung  
von 1657*

1657